

75 Jahre Flughafen Grenchen

Das zwölftägige Fest!



Foto: Samuel Sommer

Den Auftakt zu den Festlichkeiten des Grenchener Flughafens machten die Kunstflugpiloten: 40 Teilnehmer aus zwölf Nationen traten zu den Europameisterschaften an. Nach dem abschliessenden Freestyle-Wettbewerb vom Samstag morgen ging das Fest nahtlos in die grosse Airshow Grenchen 06 über. Ein sehr gelungener runder Geburtstag!

Was Mollis nicht vergönnt war, bekamen die Grenchener reichlich: schönes Wetter! 40 000 zahlende Zuschauer zählten die Organisatoren an den zwei Airshow-Tagen; wahrscheinlich kamen nochmals so viele Kiebitze ausserhalb des Geländes dazu, welche sich zum Gratistarif am Gezeigten erfreuten.

Flugshows sind also in der Schweiz so populär wie eh. Die Organisatoren hatten aber auch viel unternommen, um einen ganz besonderen Anlass auf die Beine zu stellen: Der nachträglich eingeplante Besuch einer B-17 für den Sonntag war der krönende Abschluss eines gelungenen Anlasses.

Lange Vorbereitungszeit

Die Vorbereitungen zum Fest begannen schon im Jahr 2004: Die Idee des ehe-

maligen Flugplatzchefs, René Meier, fiel beim Verwaltungsrat des RFP auf fruchtbaren Boden: Nebst einer grossen Airshow sollten die vergangenen 75 Jahre des Platzes mit Flugzeugtypen jedes Jahres dokumentiert werden. So kam es, dass die gesamte Zeitachse eines Dreivierteljahrhunderts auf dem Platz versammelt war – für wahr in dieser Art noch nirgends zu sehen. Schade nur, dass viele einmalige Exponate etwas gar weit weg vom Hauptanlass unbeachtet blieben und im dichtgedrängten Programm sich auch nicht in der Luft präsentieren konnten.

Zufriedene Gesichter beim OK-Präsidenten Jörg Möri und Flight Director Henri Leuthold: Der Besucheransturm wurde gut bewältigt und die Flugvorführungen liefen reibungslos ab, was auch Jörg Thurnheer von der Aufsichtsbehörde Bazl nur bestätigen konnte.

Höhepunkte à discretion

Dem Schreibenden fällt es schwer, Höhepunkte herauszugreifen: Dies liegt in der Präferenz jedes einzelnen Zuschauers. Mag der eine sich am majestätischen Überflug der Super Constellation erfreut haben, so werden anderen die Jet Staffeln (Patrouille Suisse, Breitling Jet Team, Asas de Portugal), die einzigartigen Warbirds (Curtiss Hawk, P-51C, Spitfire Mk. XIX, Corsair, Morane) oder die Bucker- oder Vampire/Hunterpatrouillen besonders gefallen haben. Last but not least mein Favorit: Die beeindruckende PC-21 Vorführung von Werkpilot Reto Aeschlimann! Kurz: Die Show bot alles, was Fliegerherzen begehren!

RFP-Verwaltungsratspräsident Alfred Lüthi stellt nebst der gelungenen Airshow aber auch einen anderen Aspekt mit Be-

L-39 Albatrosse im Storchenland: Das Breitling Jet Team besticht durch Eleganz und meisterliche Choreographie. Kleines Bild: Schöner Ausklang am Samstag – Die Heissluftballone hoben fast zeitgleich westlich der Piste ab und führen auf geringer Höhe über das gesamte Flugplatzgelände.

riedigung fest: «Der Flughafen Grenchen ist in der Bevölkerung verankert. Dies lässt uns zuversichtlich in die Zukunft blicken!» Trotz rückläufigen Bewegungen (Schulungs- und Charterbetrieb) gewinnt der Platz zunehmend an Wichtigkeit für Businessflüge und die innovativen Wartungsbetriebe. Die eindrückliche Präsentation des Grob SPn Utility Jets bewies die Tauglichkeit auch kleinerer Plätze im Geschäftsfliegerbereich.

Europameisterschaften im Kunstflug zum Auftakt

Den Auftakt zu den Festlichkeiten machten die Kunstflieger. Bereits ab dem 30. August wurde täglich um Titeehren geflogen. EAC06 Contest Director Philipp Sprecher hatte 40 Piloten am Start – die grösste Delegation stellte die führende Kunstflugnation Russland. →



Simply perfect! Das PC-7 Team der Schweizer Luftwaffe.



Oben: Die Boeing B-17G «Pink Lady» war nur am Sonntag zu Gast in Grenchen. Ältere Mittellandbewohner erinnern sich noch immer an die legendäre Notlandung einer B-17 am 17. August 1943 in Utzenstorf.

Rechts: Leiser Gegenpol zu den Jet-Teams, die Bucker Squadron.



Nach dem Auftakt mit dem Qualifying Programm waren drei Wertungsflüge angesagt: Im Free Programm zeigen die Piloten ihre Kür, in den nachfolgenden Unknown Programmen (unbekannte Pflicht) wird ein zu fliegendes Programm spätestens 16 Stunden vor Beginn an die Piloten ausgehändigt: Trainieren verboten!

Wie erwartet zeigten sich die Russen als das Team à battre. Der Franzose Renaud Ecalle mit seiner Cap 231EX forderte aber den vielfachen Welt- und Europameistern alles ab. Gesamtsieger wurde letztlich Mikhail Mamistov vor Ecalle und Shpolyanskiy. Detail zum Schmunkeln: Auf die Frage an den russischen Team Manager Victor Smolin (selbst

schon Weltmeister), den wievielten Titel Mamistov nun erreicht hätte, winkte er lächelnd ab: «Ich habe sie nicht gezählt...»

Aber auch die Schweizer präsentierten sich vor heimischen Publikum in bester Fluglaune: Pierre Marmy als Neunter in der Gesamtwertung und das Swiss Unlimited Aerobatic Team als Dritte in der Teamwertung erreichten ein Glanzresultat (siehe auch «Upside down» Seite 45).

Freestyle Wettbewerb mit sympathischem Sieger

Die Vierminuten Freestylekür – eine eigene Wertung im Rahmen der EAC06 – faszinierte die Samstagzuschauer der Airshow. Freestyle heisst Show – und im

Gegensatz zum «normalen» Kunstflug sind in dieser Disziplin alle Manöver erlaubt. Einige Piloten fliegen zur Attraktivitätssteigerung auch mit Rauch- und Musikunterstützung. «Normale» Piloten mögen sich gewundert haben, welche Manöver mit einem Flugzeug überhaupt möglich sind...

Der sympathische Red Bull Pilot Hannes Arch gewann auf seiner Zivko Edge 540 – zu seiner eigenen Überraschung – den Wettbewerb, vor Oleg Shoplanskiy und Pierre Marmy. Auch hier zeigte der Schweizer Pilot mit seiner Breitling Sukhoi 26 eine ausgezeichnete Leistung und sicherte damit dem Schweizer Team eine zweite Medaille.

Max Ungricht



Foto: Samuel Sommer



Foto: Wolfgang Block

Oben: Hunter-Dreierpatrouille: Vorne der J-4205 Doppelsitzer der Hunter Flying Group Altenrhein, hinten der J-4201 Doppelsitzer der Amici dell'Hunter Sion und der J-4030 Papyrus-Einsitzer des Huntervereins Obersimmental (St. Stephan).

Links: Die Morane-Saulnier MS-406 (ex D-3801) im simulierten Luftkampf – meisterlich geflogen von Daniel Koblet.

Unten: Andere Optik: Die Bucker Squadron bereit zum Ausfliegen.



Foto: Roger Wimmer



Foto: Reto Schneebberger



Foto: A.E. Weiststein

Oben: Start des Europameisters im Kunstflug, Mikhail Mamistov. Die von AEROTEC Grenchen gesponsorte Sukhoi 26 M3 wurde im Lastwagen nach Grenchen überführt.

Unten: Tanz der Alpha Jets: Die Asas de Portugal waren in Grenchen nur mit zwei Flugzeugen vertreten, was aber der Qualität der Vorführung keinen Abbruch tat.



Die P-51C der Fighter Collection aus Duxford ist nicht nur schön, C-Typen sind rar in der Warbirdszene.

Foto: Samuel Sommer

Hannes Arch

Der 1967 geborene Steirer ist kein unbekannter: Als Bergführer, Deltaflieger, Paraglider (Red Bull Acro Team) und Base Jumper (zusammen mit Ueli Gegenschatz) hat Arch internationale Bekanntheit erworben. Der in der Schweiz wohnhafte Alleskönner war bis letztes Jahr Race Director der Red Bull Air Races. Arch ist als Fulltimepilot beim österreichischen Getränkehersteller unter Vertrag. Hannes Arch zu seinem Erfolg: «Der Europameistertitel kam für mich doch etwas überraschend, eine Goldmedaille beim ersten internationalen Wettkampf, damit kann niemand wirklich rechnen – bedenkt man das hohe Niveau der Russen, Franzosen und Spanier, welche diesen Sport seit Jahren dominieren.

Mein gesamtes Training hat sich auf das klassische Kunstfliegen konzentriert. Die Freude am Sport und meine positive Einstellung haben mir in meinem Freestyle-Programm – welches zum grössten Teil improvisiert war – sicher sehr geholfen. Nichtsdestotrotz: Der Titel wird mich motivieren, weiter zu trainieren, um auch im klassischen Kunstflug ganz vorne mitzumischen. Die Voraussetzungen dafür sind gegeben: ein optimales Flugzeug, ein perfekter Sponsor und ein mir sehr lieb gewonnenes Umfeld von Trainern, Freunden und Wettkampkollegen.

Was mich traurig stimmt und wofür ich mich als SAA Mitglied gegenüber allen Wettkampkollegen und Teams schäme, war die unprofessionelle Durchführung des Anlasses. Mit einer so schlecht geplanten Europameisterschaft haben wir dem Image der Schweizer Kunstflugszene geschadet – da konnte der beispielhafte Einsatz der Organisationscrew vor Ort den Schaden nur noch minimieren.

